Sonnabend, den 29. Februar.

Thorner Zeitung.

№ 51.]

Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

[1868.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 27. Febr. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte der Finanzminister, daß die Regierung geneigt sei, in Unterhandlungen über die Nationalbank einzutreten. Die Vorbedingung jeder Regelung der Valuta sei eine sehr beträchtliche Verminderung des Defizits. Die Regierung würde über diesen Gegenstand eine Ermittelung veranlassen.

Der Ministerpräsident brachte eine Vorlage betreffend die Aufhebung des Staatsrathes ein. Der Justizminister legte einen Gesetzentwurf vor über die Disziplinarbehandlung und Beeidigung der richterlichen Beamten.

Paris, 27. Febr. Der „Constitutionnel" tadelt die Bukarester und Belgrader Journale wegen ihrer Ausfälle gegen die Großmächte und namentlich Frankreich, und hebt hervor, daß die Donaufürstenthümer den Besitz ihrer Autonomie den Großmächten verdanken; letztere könnten jedoch nicht dulden, daß die Verträge nach dem Belieben revolutionärer Parteien beseitigt würden; sie hätten deshalb die Regierungen von Rumänien und Serbien auf die Gefahren hingewiesen, welche aus diesem Treiben hervorgeben könnten.

„France" dementirt entschieden alle Gerüchte über eine angebliche Störung der guten Beziehungen zwischen Rußland und Frankreich.

Florenz, 27. Febr. Die Behauptung der „Italie" und der Pariser „France", Cialdini sei zum Kommandanten eines Armeecorps ernannt, welches behufs Niederhaltung einer etwaigen bourbonistischen Bewegung mobilisirt worden sei, wird von der „Correspondence Italienne" für vollständig unbegründet erklärt. Keine Mobilmachungsordre sei erlassen, und stehe auch nicht einmal die Anordnung der Kriegsbereitschaft für irgend einen Truppentheil in Aussicht.

Preußischer Landtag.

Berlin, 26. Februar. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde das zum § 1 des Spielbanken-Gesetzes gestellte Amendement des Abg. Uhlendorff (Schließung zu Ende 1868) mit 153 gegen 151 Stimmen abgelehnt; dagegen ein Amendement des Abg. v. Hennig angenommen, welches die Sonn- und Festtage von der Erlaubniß des Spiels ausnimmt. Mit diesem Zusatze wurde darauf § 1 und schließlich das ganze Gesetz genehmigt. Ohne Diskussion wurde der Bericht der Budgetkommission über die Ausführung des Kreditgesetzes vom 28. September 1866 genehmigt. — Es folgten Wahlprüfungen. Die beanstandeten Abgeordneten-Wahlen im Landkreise Posen-Obornik (von Tempelhoff, Witt) wurden nebst den Wahlen einer Anzahl von Wahlmännern für ungültig erklärt. Nächste Sitzung morgen (Donnerstag), Vormittags 10 Uhr; Tagesordnung: die Wahlordnung für die neuen Provinzen. -- Der Antrag der Kommission für die Wahlordnung (Ref. Abg. v. Bennigsen) geht dahin: die Ausdehnung des Provisoriums für die neuen Provinzen bis zum 1. April 1869 zu gestatten und die Regierung aufzufordern, in der nächsten Session eine Vorlage für das Definitivum zu machen.

Das Herrenhaus beschloß die Verhandlung über die Salzverträge bis zur nächsten Sitzung zu vertagen. Daß Gesetz über die Abänderung der Stempelsteuer in den Reg.-bez. Kassel und Wiesbaden wurde in der Fassung des Abgeordnetenhauses angenommen. Nächste Sitzung: Freitag, 28., Vorm. 11 Uhr; Tagesordnung: Salzverträge, Spielbankgesetz, Kreditgesetz, Wahlgesetz.

Politische Uebersicht.

Norddeutscher Bund.

Berlin, den 26. Februar. Die neueste „Prov.-Korr." bringt einen halboffiziellen Artikel über „das Treiben des Königs Georg", welcher als eine Ergänzung der heute von dem Finanzminister im Abgeordnetenhause abgegebenen Erklärung zu betrachten ist.

Jedoch läßt sich aus den scharfen Worten des halboffiziellen Organs, sowie aus der von dem Herrn Finanzminister abgegebenen Erklärung noch keine sichere Bürgschaft entnehmen, daß dem König Georg gegenüber die seinem Auftreten entsprechende Haltung wirklich eingenommen werden wird. Es ist vorerst „die Einwirkung verwandter und befreundeter Höfe" in Anspruch genommen worden, als stände nicht von vorn herein fest. daß diese Einwirkung auf den König nicht Georg das Geringste fruchten wird.

Graf Bismarck soll dem österreichischen Gesandten seine volle Befriedigung über die von der österreichischen Regierung in der hannoverschen Angelegenheit abgegebene Erklärung ausgedrückt haben.

Die Commission, welche zur Untersuchung des Auswandererwesens nach Hamburg und Bremen gehen soll, besteht aus dem Corvettencapitän Henk, dem Ministerial-Director Körner aus Dresden und dem Kaufmann Beselin aus Rostock.

Wie schon gemeldet, ist der preußische Provinziallandtag zum 1. März einberufen. Wie die „Pr.-Korr." hinzufügt, werden die Provinzial-Landtage aller übrigen älteren Provinzen (vorläufig mit Ausnahme von Posen) voraussichtlich gegen Mitte des Monats März zur Erledigung dringender Vorlagen gleichfalls einberufen werden.

Im Saale des Abgeordnetenhauses sollen diesmal gleich nach dem Schlusse der Session wieder einige bauliche Veränderungen vorgenommen werden. Es gehört dazu eine Erweiterung des Ministertisches und der Journalisten-Tribüne, welche in die jetzige Herrenhaus-Loge verlegt werden soll.

— Ein Vertrag zwischen dem Nordd. Bunde und den Verein. Staaten Nordamerikas ist am 22. abgeschlossen worden, welcher langjährigen Streitigkeiten ein Ende macht. Der Vertrag enthält folgende Bestimmungen: Jeder Angehörige des Nordd. Bundes, welcher nach Amerika geht, und welcher durch 5jährigen ununterbrochenen Aufenthalt daselbst nach den dortigen Gesetzen amerikanischer Bürger geworden ist, soll auch als amerikanischer Bürger behandelt werden, wenn er nach diesen 5 Jahren den Boden des Bundes betritt und ebenso buchstäblich rückwärts. Wegen eines Verbrechens, das der Auswandernde vor dem Abgange nach Amerika begangen, oder wegen Desertion, kann der Nordd. Bund den Betreffenden auch nach Ablauf der 5 Jahre wieder belangen, wenn er den Boden des Bundes betritt, und ihn zur Strafe heranziehen. Während der 5 Jahr eaber kann seine Auslieferung von Amerika nicht verlangt werden. Wenn ein Angehöriger des Nordd. Bundes, der amerikanischer Bürger geworden, nach Deutschland zurückgekehrt, in der Absicht, Amerika für immer wieder zu verlassen, so kann er in das alte Angehörigkeitsverhältniß zurücktreten, nachdem er wieder 2 Jahre unausgesetzt innerhalb der Grenzen des Nordd. Bundesgebietes gelebt hat.

Oesterreich.

Wien, 24. Febr. Die Differenzen, welche aus Anlaß der welfischen Demonstrationen entstanden, sind als beigelegt zu betrachten. Graf Wimpffen hat hieher berichtet, daß die preußische Regierung ihre Beschwerden wegen der Paßfrage fallen gelassen habe. Wegen des Trinkspruches des Königs Georg waren gar keine Reklamationen erhoben worden und es erweist sich die hier verbreitete Nachricht, daß ein bestimmter Antrag, den König Georg auszuweisen, an das Wiener Kabinet gestellt worden sei, als eine Erfindung. Uebrigens ist von einer dritten Seite zur Erwägung gestellt worden, ob nicht durch den fortdauerden Aufenthalt des Königs Georg in Oesterreich die Beziehungen zu Preußen leiden müssen. Der vielbesprochene Toast des Königs Georg soll lediglich auf Rechnung des letzteren zu schreiben sein. Ursprünglich war bestimmt, daß der König gar nicht reden sollte, aber hingerissen von seiner Stimmung vergaß er die guten Vorsätze und brachte zur höchsten Ueberraschung seiner Umgebung den Toast aus. Letztere dankte dem Himmel, daß sich der König nicht zu direkter Aufforderung zum Widerstande gegen die bestehende Regierung in Hannover hinreißen ließ. Graf Platen machte persönlich dem Herrn v. Beust alle diese Aufklärungen. Davon, daß der hannoversche Hof Oesterreich verlassen werde, ist nichts bekannt. Von dem Aufenthalte in England will der König Georg durchaus nichts wissen, möglich daß er nach Prag übersiedelt.

Frankreich.

Paris, 24. Febr. Das Ehrengericht in der Kerveguen'schen Angelegenheit hat gestern sein Verdict abgegeben. Das Gericht nimmt an, Marquis v. Kerveguen habe in gutem Glauben gehandelt, es erkläre jedoch, er habe ein schweres Unrecht dadurch begangen, daß er in fremden Blättern ausgesprochene Beschuldigungen, welche durch nichts erwiesen seien, auf der Tribüne des Corps legislatif gegen seine Collegen zum Vortrage gebracht, ohne dieselben zuvor davon in Kenntniß gesetzt zu haben. — Das große Artillerie-Depot im Lager von Sartory wächst von Tag zu Tag. Es enthält bereits nahezu 300 Geschütze. — Der Kampf um die Preßfreiheit, der im gesetzgebenden Körper Frankreichs geführt wird, gestaltet sich zur furchtbarsten Anklage der Regierung, der sie seit der mexikanischen Expedition in's Gesicht sehen muß. Auffallend ist hierbei die Talentlosigkeit der Regierungspartei. Die kleine Opposition fegt das ganze Terrain; und die geistigen Liliputaner der Majorität können nichts mehr erwidern, nichts Gesundes, als daß sie zur Abstimmung schreien, zur par-

lamentarischen Guillotinirung der Gedanken und Aeußerungen. Jules Favre ist ihnen immer der gefährlichste Feind. Nur läßt er seiner dämonischen Natur nicht die vollen Zügel schießen; wir glauben nicht, daß es ihm an sittlichem Muth fehlt; er fürchtet vielleicht eher die eigene Aufreibung, denn nach einer seiner letzten Reden mußten sie ihn ohnmächtig hinaustragen. Was kann man Demüthigenderes für Frankreichs jetzige Zustände sagen, als die Worte Jules Favre's bei Gelegenheit des Verbots der fremden Zeitungen: „Thatsächlich sind alle fremden Zeitungen verboten, denn keine von ihnen hat die vorgängige Ermächtigung nachgesucht, welche das Decret von 1852 vorschreibt. Diejenigen, welche solche Blätter in Umlauf brachten, setzten sich stets den Strafen des Decrets aus. Wenn sie nicht bestraft wurden, so geschah es, weil die Sitten stärker sind, als die strengsten Gesetze. Man verurtheilt nicht, aber man ist befugt, dazu, und darin liegt das Schmähliche unserer Lage. Wir sind in manu, und weil man uns Gnade widerfahren läßt, sagt man, wir besäßen die Freiheit." Nach dieser Darstellung eines Depotismus, der das Damoklesschwert stets über den Häuptern der Bürger aufhängt, zeichnet er mit gleich scharfen Strichen das ganze Lügengebäude des Kaiserthums, das nach Außen mit einer chinesischen Maner umgeben wird, damit die Wahrheit nicht eindringe. „Was sie ächten wollen", ruft er der Regierungspartei zu, „das sind die Nachrichten, die Aufklärungen. Sie haben Angst, daß von jenseits der Grenze Erklärungen eingehen könnten, die denen entgegengesetzt sind, welche Sie hier feierlich auf der Tribüne oder in Ihren Blättern abgeben. . . . . Nicht die stylistischen Ausführungen, sondern die Thatsachen wollen Sie nicht nach Frankreich dringen lassen; denn sie stören ihre Politik, die immer im Geheimen geht. Wir verlangen die Verbreitung der Wahrheit, die Verbreitung der zeitgenössischen Geschichte, und das ist es eben, was Sie ächten." Umsonst hat der kaiserliche Schriftsteller die alte Geschichte gefälscht und den Verfall des römischen Weltreiches als dessen Glorie geschildert, um für die falschen Diamanten des zweiten Kaiserthums eine täuschend Folie zu schaffen. Die Wahrheit kommt doch an den Tag; sie empört sich in der Jugend gegen die Lüge; sie drückt schwer auf den Geist des Kaisers; er liegt darnieder an der Grippe des Ultramontanismus, und kann sich aus dessen tödtlicher Schwäche nicht erheben. Derselbe Ultramontanismus, der dem Kaiser Max von Mexiko die tödliche Kugel gegossen, führt ihn von Tag zu Tag mehr dem Abgrunde zu.

Italien.

Rom. Man erwartet hier Monsignore Bonaparte, welcher kommt, den Purpur zu empfangen. Die Kardinalskreirung soll, wie wir hören, erst Mitte März stattfinden. Das Wichtigste, was gegenwärtig in Rom vorgeht, sind die Unterhandlungen zwischen dem Vatikan und dem österreichischen Botschafter Graf Crivelli wegen der Konkordatsfrage; dieselben sind aber, bei der Natur römischer Verhältnisse, für den Uneingeweihten in das tiefste Dunkel gehüllt. Daß sie gerade in der letzten Zeit in wiederholten Sitzungen gesührt worden sind, ist gewiß. Nach allem, was verlautet, ist die Ansicht unrichtig, daß man in Rom einfach ein non possumus Herrn v. Beust entgegenhält. Es wäre im Interesse der Befreiung Oesterreichs aus der fatalen Schlinge, die es sich von Rom um den Hals werfen ließ, freilich zu wünschen, daß dem so sei — jedoch, abgesehen davon, daß ein Artikel jenes Konkordats selbst dessen Revision zuläßt, möchte es wohl in der Politik der Kurie liegen, auf dem Wege der Unterhandlung Zeit zu gewinnen und mit ihr das Wichtigste des Vertrages zu retten.

— Die Kaiserin Charlotte von Mexiko hat an den Papst einen sehr anhänglichen und rührenden Brief geschreiben, in welchem sie ihm das Ungeheure ihres Unglücks schildert und ihn bittet, für die Seele ihres geliebten Maximilian zu beten. Dieser Brief ist von Anfang bis Ende von der Hand der Kaiserin selbst auf schwarzgerändertem Papier geschrieben. Der Brief ist in sehr gutem Italienisch abgefaßt und läßt annehmen, daß die unglückliche Fürstin vollständig geheilt ist.

Rußland.

Man schreibt der „Augsb. Allg. Ztg." „von der polnischen Grenze": In den hiesigen Adelskreisen geht die Nachricht: Marquis Sigmund Wielopolski — der bekanntlich vor etwa acht Tagen nach St. Petersburg berufen worden — habe bezüglich der Stellung Polens zu Rußland eine Denkschrift ausgearbeitet und dem Kaiser zur Einsicht unterbreitet. Daraufhin sei die Berufung Wilopolskis nach der russischen Hauptstadt erfolgt, wo die Verhandlungen über die Vorschläge des Marquis bereits im Zuge sein sollen. Ueber den Inhalt der Denkschrift meldet man aus Warschau eine Reihe Einzelheiten, die — falls sie sich bestätigen — von nicht zu unterschätzender politischer Wichtigkeit wären. Wielopolski, heißt es nämlich, wolle das Königreich Polen durch einen feierlichen in Warschau zu unterzeichnenden Nationalvertrag für immer als einen Bestandtheil der russischen Krone anerkannt wissen, die aber ihrerseits sich wieder verpflichte, Polen seine nationale und administrative Selbständigkeit zu gewähren, die durch den Zusammentritt einer polnisch-russischen Commission festgestellt werden soll. Die gesetzlichen Bestimmungen der letztern müßten die in Galizien eingeführten nationalen Einrichtungen an Liberalität übertreffen, damit es im Laufe der Zeit dem unter russischem Schutze stehenden Polen möglich werde, auf Galizien eine Attractionskraft zu üben und der Vereinigung dieser Provinz mit Polen den Weg zu bahnen. Einen ähnlichen Einfluß auf Posen zu üben sei um so leichter, weil dort die nationalen Verhältnisse der Polen durch die preußische Regierung vielmehr geschädigt worden, als dies je im Königreiche von Seiten Rußlands geschehen. Es ist möglich, daß diese Angaben über die Denkschrift Wielopolskis hier und da nicht ganz genau sind, aber im Ganzen stimmen sie doch mit dem Programm der Wielopolskischen Partei überein, die kurz vor dem jüngsten polnischen Aufstande die Regeneration Polens im slavisch-russischen Sinn angestrebt.

Amerika.

Washington, 20. Jan. Die Anklage Johnsons. Thaddeus Stevens und Kingham haben heute im Auftrage des Repräsentantenhauses die Anklage gegen den Präsidenten Johnson in aller Form beim Senate angebracht. Der Senat hat die Wahl eines besonderen Ausschusses zur näheren Erwägung des Gegenstandes angeordnet.

— Dem Senat ist eine Botschaft des Präsidenten zugegangen, in welcher ausgeführt wird, daß die Amtsentsetzung Stanton's seitens des Präsidenten kein Act sei, welcher die gesetzlichen Bestimmungen über die Befugnisse des Congresses verletze.

Lokales.

— **Ordentliche Stadtverordneten-Sitzung** am 26. d. M. (Schluß.) Ein erneuerter Antrag des Magistrats, jedem der hiesigen Küster eine Remuneration von 1 Thlr. für die Mittheilung der hierorts vorkommenden Geburten, Trauungen und Todesfälle an die Polizeibehörde i. J. 1867, wird abermals abgelehnt, weil die Vers. der Ansicht ist, daß die Küster zu besagten Mittheilungen verpflichtet wären. — Die Weichsel-Brücken-Einnahme p. Januar a c betrug 1589 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf., oder im Durchschnitt täglich 51 Thlr. 7 Sgr. 11 Pf. — Nach der Uebersicht des Vermögens der städt. Feuer-Societät p. 1867 betrug: die Versicherungssumme der Gebäude 2,385,113 Thlr. (mehr 25,680 als 1866), die jährlichen Beiträge 2961 Thlr. 19 Sgr. 6 Pf., die Prämie pro 100 Thlr. 3 Sgr. 9 Pf., die Einnahme 30,599 Thlr. 8 Sgr. 11 Pf., (davon 8241 Thlr. Zinsen von ausstehenden Zinsen), die Ausgabe 19,546 Thlr. (Brandschäden keine, 1181 Thlr. Rückversicherungskosten, 15,166 Thlr. zurückgezahlte Darlehen), Bestand 11,053 Thlr., das Gesammt-Vermögen 177,154 Thlr. 21 Sgr. 8 Pf., davon 166,101 Thlr. 20 Sgr. Activ-Capitalien. — Hr. Rob. Jacobi ersucht die Vers. um miethsweise Ueberlassung des an sein Grundstück grenzenden Hofes am Stock-Thurm. Das Gesuch geht an den Magistrat zur Berücksichtigung. — Die Bedingungen zur Verpachtung der Restauration im Artushofe vom 1. April 1868—1871 werden genehmigt, aber der Magistrat abermals ersucht, derartige Verpachtungs-Bedingungen mindestens 3 Monate vor dem Verpachtungs-Termin der Vers. zur Kenntnißnahme, resp. Beschlußfassung zuzusenden. — Herrn Bialkowski wird zu der Forderung von 25 Sgr. (7 Sgr. mehr als bisher) für die Leichenfuhren zur Beerdigung armer Personen in Anbetracht der hohen Futterpreise der Zuschlag, aber nur für das laufende Jahr ertheilt. — An Stelle des Herrn Lobmeyer wird Herr Kunstgärtner Weikhmann als Armen-Deputirter für die Bromberger Vorstadt gewählt. — In die Einschätzungs-Commission werden gewählt die Herren: Dauben, für den 2. Bez.; Carl Reiche, für den 5. Bez.; Theod. Sponnagel und Heins für den 8. Bez. — Herr Adolph und mehrere andere Stadtverordnete machen in einem Antrage an die Vers. darauf aufmerksam, daß im Krankenhause, welches zur Zeit vollständig (70–80 Kranke) gefüllt ist, Typhus-Kranke aus Mangel an Raum mit anderen Kranken zusammen in denselben Zimmern liegen. In Folge dieses Antrages ersucht die Vers. den Magistrat, dem beregten thatsächlichen Uebelstande bedenklichster Art die schleunigste Abhilfe zu gewähren.

— **Handwerkerverein** In der Versammlung am Donnerstag, den 27. d., legte Herr C. Marquart auf Grundlage eines offiziellen Berichts der Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft und anderer Notizen die Bestrebungen in Berlin dar, um unter Anwendung des Associations-Prinzips die Lage der arbeitenden Klassen zu heben und zu verbessern. Nach der Darlegnng hat das Associationswesen in der Hauptstadt unserer Monarchie eine große Ausdehnung gewonnen und entwickelt sich von Tage zu Tage mehr. Zunächst führte Herr M. die Anstalten (nicht öffentliche Schulanstalten) und Vereine (Handwerkerverein, Berlinische Sonntagsschulen für Handwerkerlehrlinge, die 5 städtischen Volksbibliotheken 2c.) an, welche für Unterricht und Bildung sorgen, dann die Consum-Vereine, ferner die beiden Vereine, welche sich für Herstellung von Arbeiterwohnungen interessiren, die Gesundheitspflege-Vereine, die Pensions-Vereine für invalide Arbeiter, deren Wittwen und Waisen, schließlich die Sparkassen, sowie die Vorschuß- und Darlehnskassen. Eine allgemeine interessante, weil nicht sehr bekannte Notiz dürfte die sein, daß die erste Sparkasse in Preußen zu Berlin i. J. 1818 begründet wurde. Seitdem hat das Sparkassenwesen in Preussen einen rapiden Aufschwung genommen und ist einer der wichtigsten Hebel des Volkswohlstandes und der Sparsamkeit geworden. Im Jahre 1859 bestanden in Preußen 462 Sparkassen mit 564,986 Sparkassen-Büchern mit 45,281,087 Thlr. Einlagen (die Berliner mit 2,358,088 Thlr.) so daß auf jede Sparkasse durchschnittlich 98,227 Thlr. und auf jedes Sparkassenbuch 79¾ Thlr. kommen. In dieser Zahl der Sparkassen sind die privaten, mit den Vorschußvereinen verbundenen Sparkassen nicht einbegriffen, welche jenen, den öffentlichen Sparkassen, eine starke Concurrenz machen. Der Vortrag, welcher nach dem Ausdruck des Beifalls seitens der Zuhörer Interesse erregt hatte, bot dann Veranlassung zu Vergleichen mit den hiesigen Bestrebungen auf demselben, socialen Gebiete. Vereine zur Anschaffung von Nahrungsmitteln, von Rohproducten zum Gewerbetriebe 2c., also Consumvereine fehlen hier ganz, obschon sie, an den kräftigen Vorschußverein sich anlehnend, mit Nutzen für die Einzelnen, wie für die Gesammtheit wirken würden. Aus dem Vortrage erhellte auch, daß der Vorschußverein der hiesigen israelitischen Gemeinde nach dem Muster des im Jahre 1846 begründeten Vorschußvereins der gleichnamigen Berliner Gemeinde gebildet ist.

— **Feuer.** Am Donnerstag d. 27. um 10½ Uhr Nachts ertönte die Feuerglocke. Es hieß allgemein, das Feuer sei auf der Neustadt, war aber außerhalb der Stadt. Mit Freude notfiziren wir, daß die freiwillige Feuerwehr gleich nach den ersten Glockenschlägen auf dem Platze war. Anderseits möchten wir die Direktion besagter Feuerwehr ersu er., dahinzuwirken, daß mit den Fackeln, um mögliches Unglück zu verhüten, etwas vorsichtiger, als dies gestern geschah, umgegangen werden möchte. — Das Feuer war auf dem ½ Meile von hier entfernten Grundstück des Eigenthümers Skowronski an der Kuhbrücke ausgebrochen und hat das Gehöft desselben zerstört.

— **Bei dem Eisgange** am Donnerstag den 27. wurde eine Ramme, welche vor der Brücke aufgestellt war, gegen diese dermaßen gedrängt, daß sie zerbrach; den Prahm, auf welchem sie aufgestellt war, führte das Eis fort. Auch einen Eisbock, den vierten, hat der Strom wieder ausgespielt und um 6½ Uhr fortgetragen. — Heute, den 28. ist der Eisgang schwächer. Man hört nun häufig die Meinung aussprechen, daß die größte Gefahr für die Brücke vorüber wäre. Möge sich diese Meinung im Interesse des Verkehrs, wie der Kommune bewahrheiten.

— **Warnung für Auswanderer.** Die „Deutsche Gesellschaft" zu New-York warnt durch eine von ihrem Vorstande unterzeichnete Bekanntmachung diejenigen, welche nach Amerika auswandern wollen, sich zur Ueberfahrt der Segelschiffe von M. Slomann in Hamburg und von A. Strauß & Comp. in Antwerpen zu bedienen. Die Segelschiffe dieser Firmen haben keinen Arzt, werden stets mit Passagieren überfüllt, haben eine schlechte Ventilation, werden ungenügend gereinigt und die Sterblichkeit auf ihnen ist daher sehr groß. Diese Uebelstände sind oft und öffentlich gerügt worden, aber zu ihrer Be=

seitigung thun jene Firmen Nichts. Besagte Gesellschaft macht daher wiederholt darauf aufmerksam, daß Auswanderer, wenn es ihnen nur irgend möglich ist, besser thun, mit Dampfschiffen zu reisen. Was sie bei Segelschiffen an Geld ersparen, geht durch die größeren Gefahren, welchen sie sich aussetzen, und durch die Leiden und Entbehrungen, welche sie gewöhnlich erdulden müssen, mehr als verloren. — Schließlich widerholt die Gesellschaft den oft ertheilten Rath an Auswanderer, sich keine amerikanische Eisenbahnbillets in Europa zu kaufen; besonders warnen wir deutsche Auswanderer gegen J. N. Faas in Havre und dessen Unter-Agenten in Süddeutschland.

Theater. Am Donnerstag den 27. hatte Hr. Regisseur und Komiker Paradies. Die Freude in seiner Benefizvorstellung, für welche derselbe die Posse von Salingré „Liebhabereien" gewählt hatte, ein volles Auditorium zu sehen. Die Posse wurde anerkennenswerth durchgeführt. Der von Personen ausgeführte Rebus, welcher den Namen „Copernicus" darstellte war witzig erfunden und fand Beifall.

Briefkasten.

Eingesandt. Das Eingesandt „Andere Quartiergeber" ist zwar gerechtfertigt, weil in dem Regulativ über die Einquartirungslast eine pünktliche Servis-Auszahlung festgesetzt worden ist; doch dürfte die Verspätung in der Neuheit und zeitraubenden Berechnung genügende Entschuldigung finden. Bemerkenswerther scheint mir der Umstand, daß den meisten Quartiergebern und auch den Quartiernehmern das Regulativ noch nicht klar geworden und unter denselben die Meinung verbreitet ist, daß z. B. für einen Gemeinen im Winter monatlich 1 Thlr. 20 Sgr. vergütigt werde. Die Sache ist anders, als man glaubt, und jetzt nur wenig besser als früher, so daß mancher „Andere Quartiergeber" sogar in die Verlegenheit gerathen kann, noch etwas zuzahlen zu müssen. Eine klare Darlegung der Vertheilung der Einquartierungslast dürfte daher durchaus nothwendig erachtet werden. Ein großer Uebelstand bleibt es immer, daß nur den Hausbesitzern die Einquartierung zur Last fällt, während die oft reichen Miether ganz verschont bleiben, und vorzugsweise sind die Hausbesitzer in einer Festung der kostspieligen und unangenehmen Last ausgesetzt. Eine gleichmäßige Vertheilung, wenn schon nicht im ganzen Lande, so doch innerhalb eines Ortes wäre nicht nur billig, sondern auch gerecht. Das, oder den Bau hinreichender Casernen zu erstreben, wäre wichtig. Könnten die nun bald überflüssig werdenden Salzmagazine nicht zu dem Zwecke eingerichtet werden?

Auch ein Quartiergeber.

Eingesandt. Nachdem sich Frau Schmit-Bidô entschlossen hat, uns morgen noch einmal Gelegenheit zu geben, ihr seltenes Talent in einem zweiten und letzten Concerte bewundern zu können, glauben wir, gestützt auf nachfolgendes Referat der „Pr. Litt. Z.", unser musikliebendes Publicum ganz besonders auf das von der Künstlerin gewählte Programm aufmerksam machen zu dürfen. „Das zweite Concert der Violin-Virtuosin Frau Amély Schmidt-Bidô enthielt ebenfalls ein ebenso reichhaltiges, als gediegenes Programm. Von ganz besonderm Interesse war uns der Vortrag von Compositionen älterer Meister, welche einer uns durch die Vergangenheit weit entrückten Kunst-Periode angehören, gleichwohl aber auch für unsere Zeit so viel Schönes und Interessantes bieten, daß wir uns nur freuen können, diese Kunst-Schätze der Vergessenheit entrissen zu sehen. „Der Teufelstriller" ist der Name einer Sonate für Violine, welche der berühmte Tartini im Jahre 1730 componirte; dieses Werk verdankt seine Entstehung einem Traum Tartinis, in welchem er sein Instrument vom Teufel gespielt hörte; daher so manche bizarre Accorden-Verbindung, welche dieser Composition eigenthümlich ist. Frau Schmit-Bidô verstand es vollkommen, sich in den alterthümlichen Charakter dieser Composition hineinzudenken und gab uns dieselbe mit dem feinsten musikalischen Verständniß in ihrer gänzlich ursprünglichen Gestalt; in gleicher Weise auch Pergolese's berühmte Romance „Tre giorni." Hatten wir in den Compositionen dieser älteren Meister die intelligente, geschmackvolle charakteristische Vortragsweise, so wie die vielseitige tiefe Kunstbegabung der geehrten Concertgeberin bewundert, so wurden wir ebenso durch die im Programm enthaltenen modernen Violin-Piécen hingerissen und begeistert. Namentlich Lèonard's großartige Fantaisie militaire wurde mit enthusiastischem Beifall aufgenommen; die geehrte Künstlerin entwickelte in dieser Piéce eine selten gehörte Bravour und Eleganz. Die darauf folgende Fantaisie Caprice von Vieuxtemps war gleichfalls dazu geeignet, die seltenen Vorzüge der geehrten Concertgeberin im schönsten Lichte zu zeigen, namentlich waren die Octaven-Passagen des letzten Satzes im rapidesten Tempo von seltener Reinheit und Klarheit. — In Reber's Wiegenlied kam der gemüthvolle, süß-melancholische Charakter dieser Composition durch den meisterhaften Vortrag zur schönsten Geltung; von besonderm Reiz war die Klangfarbe der gedämpften Töne der Violine, welche in allen Herzen der Zuhörer den lebendigsten Wiederhall fanden. Auf vielfaches Verlangen wiederholte Mad. Schmit-Bidô zum Schluß das im ersten Concert so beifällig aufgenommene „Air Hongrois" und entwickelte in den burlesken Effecten dieser Piéce einen so reizend herrlichen Humor, wie derselbe kaum durch den Violin-Bogen hervorgezaubert werden kann. —"

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 28. Februar cr.

Fonds:	fest.
Russ. Banknoten	$84\frac{3}{4}$
Warschau 8 Tage	$84\frac{1}{4}$
Poln. Pfandbriefe 4%	$59\frac{1}{2}$
Westpreuß. do. 4%	$82\frac{1}{2}$
Posener do. neue 4%	$85\frac{1}{2}$
Amerikaner	$75\frac{5}{8}$
Oesterr. Banknoten	$87\frac{5}{8}$
Italiener	$44\frac{3}{4}$
Weizen:	
Februar	—
Roggen:	schwankend.
loco	$78\frac{1}{2}$
Februar	$76\frac{1}{4}$
Februar-März	$76\frac{1}{4}$
Frühjahr	77
Rüböl:	
loco	$10\frac{1}{2}$
Frühjahr	$10\frac{5}{12}$
Spiritus:	behauptet.
loco	$19\frac{19}{24}$
Februar-März	$19\frac{11}{12}$
Frühjahr	$20\frac{1}{8}$

Getreide- und Geldmarkt.

Thorn, den 28. Februar. Russische oder polnische Banknoten 85—$85\frac{1}{4}$, gleich $117\frac{2}{3}$—$117\frac{1}{3}$%.

Thorn, den 28. Februar.

Weizen 118—123pfd. holl. 90—94 Thlr., 124/26/128pfd. holl. 96—100 Thlr., 129/30/31pfd. 102—106 Thlr. per 2125 Pfd.; feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Roggen 112—117pfd. holl. 64—68 Thlr., 118—123pfd. 69—72 Thlr. per 2000 Pfd., schwerere Qualität 1 Thlr. höher.

Erbsen, Futterwaare 58—60 Thlr., gute Kocherbsen 62—66 Thlr. per 2250 Pfd.

Gerste, Hafer ohne Zufuhr.

Danzig, den 27. Februar. Bahnpreise.

Weizen bunt, hellbunt, hochbunt und feinglasig 115—132pfd. von 95—135 Sgr. pr. 85 Pfd.

Roggen 116—122pfd. von $96\frac{1}{2}$—100 Sgr. pr. $81\frac{5}{6}$ Pfd.

Gerste, kleine 104—111pfd. von 70—73 Sgr. pr. 72 Pfd. Gerste, große 106—116pfd. von 70—74 Sgr. pr. 72 Pfd.

Erbsen 83—90 Sgr. pr. 90 Pfd.

Hafer 47—49 Sgr. pr. 50 Pfd.

Spiritus ohne Zufuhr.

Stettin, den 27. Februar.

Weizen loco 89—105, Frühj. $102\frac{3}{4}$.

Roggen loco 78—81, Frühj. $80\frac{3}{4}$, Mai-Juni $80\frac{1}{2}$.

Rüböl loco $10\frac{7}{12}$, Febr. $10\frac{1}{2}$ Br., April-Mai $10\frac{5}{12}$.

Spiritus loco $20\frac{1}{3}$, Febr. 20, Frühj. $20\frac{1}{2}$.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 28. Febr. Temp. Wärme 5 Grad. Luftdruck 28 Zoll 1 Strich. Wasserstand 10 Fuß 9 Zoll.

Laut telegraphischer Meldung:

Warschau, 28. Febr. Gestriger Wasserst. 6 Fuß — Zoll. Heutiger 6 Fuß 9 Zoll. Schwacher Eisgang.

Inserate.

In der Nacht vom Montag den 24. zum Dienstage den 25. Februar cr. sind aus dem Depositorio des hiesigen Königl. Kreis-Gerichts 2,800 Thlr., darunter 10 Thlr. in Silbergroschen und 1500 Thlr. in Apoints der Danziger Privatbank zu 100 Thlr., wie die Sgr. noch ganz neu, mittelst Einbruchs entwendet worden. Die Bekanntmachung der Nummern wird erfolgen. Beöhrden wie Privatpersonen werden ersucht, den redlichen Erwerb namentlich von solchem Papiergelde durch deren Besitzer feststellen und die Namen derjenigen nicht unverdächtigen Personen, welche insbesondere Apoints der erwähnten Art verausgaben, anzeigen zu wollen.

Strasburg, den 26. Februar 1868.

Die Staatsanwaltschaft.

Bekanntmachung.

Die Abfuhr der Latrinentonnen aus der städtischen Töchterschule soll an den Bestbietenden vergeben werden. Wir haben hierzu einen Termin auf

den 2. März c., Nachmittags 5 Uhr,

in unserem Secretariat angesetzt.

Die Beschreibung der ganzen Einrichtung, so wie die Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen.

Thorn, den 27. Februar 1868.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Oekonomie des Schützenhauses in Thorn soll vom 1. Juli c. auf drei Jahre verpachtet werden.

Das Schützenhaus steht mitten in der Stadt, zwischen Alt- und Neustadt, und besteht aus nachstehend aufgeführten Räumlichkeiten:

a. In der unteren Etage drei große Gesellschaftszimmer, eine Wohnung für den Oeconomen nebst Küche und Speisekammer;
b. oben Saal nebst drei angrenzenden Zimmern;
c. unten große Schießhalle mit einem Ausgang nach dem Garten; im Garten eine Kegelbahn.

Sämmtliche Räume so wie Kegelbahn sind durch Gas zu erleuchten.

Der Licitations-Termin steht **den 11. März cr., Nachmittags 4 Uhr,** im Schützenhause an. Die Contracts- und Licitations-Bedingungen sind bei dem unterzeichneten Vorsteher einzusehen oder zu erfragen.

Thorn, den 29. Februar 1868.

E. A. Plengorth.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

veränderte **Abgangstage** der directen **Post-Dampfschiffahrt** zwischen

Hamburg und New-York.

In Folge der mit dem Norddeutschen Bunde, den Vereinigten Staaten und Großbritannien geschlossenen **Post Convention**, werden die Post-Dampfschiffe statt wie bisher am Sonnabend, fortan am **Mittwoch Morgens**, von **Hamburg**, Southampton anlaufend, expedirt, und zwar wie folgt:

	von Hamburg:			von Southampton:		
Germania,	**Mittwoch,**	**4. März 68.**	Morgens.	**Freitag,**	**6. März 68.**	Mittags.
Allemannia,	**do.**	**11. März 68.**		**do.**	**13. März 68.**	
Cimbria,	**do.**	**18. März 68.**		**do.**	**20. März 68.**	
Saxonia,	**do.**	**25. März 68.**		**do.**	**27. März 68.**	
Hammonia,	**do.**	**1. April 68**		**do.**	**3. April 68.**	
Teutonia,	**do.**	**8. April 68.**		**do.**	**10. April 68.**	
Holsatia (im Bau).				**Westphalia** (im Bau).		

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. **165** Thlr., Zweite Kajüte Pr. Crt. **100** Thlr., Zwischendeck Pr. Crt. **50** Thlr.

Fracht ermäßigt auf **L. 2.** — pr. 40 hamb. Cubicfuß mit 15 % Primage, für ordinaire Güter nach Uebereinkunft.

Briefporte von und nach den Verein. Staaten **4** Sgr. Briefe zu bezeichnen „per Hamburger Dampfschiff"

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten**, Wm. Millers Nachfolger, Hamburg. sowie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge **für vorstehende Schiffe allein** concessionirten General-Agenten

H. C Platzmann, in Berlin, Louisenplatz 7 und Louisenstraße 1. und dessen Spezial-Agenten **Jacob Goldschmidt** in Thorn.

Bei dem jetzt oft eintretenden Wechselwetter sind die von ärztlichen Autoritäten geprüften, allseitig anerkannten

R. F. Daubitz'schen Fabrikate, Magen-Bitter und Brust-Gelée allein erfunden von **R. F. Daubitz in Berlin, Charlotten-Straße 19,** nicht genug zu empfehlen.

Niederlage bei **R. Werner** in Thorn.

Sämereien

und zwar alle Sorten Klee-, Gras- und Garten-Sämereien, empfehle in schöner, frischer und keimfähiger Waare zu den billigsten Preisen.

C. B. Dietrich,
Thorn.

Preisverzeichnisse und Muster versende gratis.

Klee- u. Gras-Sämereien

sämmtlich frisch und keimfähig offerirt zu **billigen Preisen** und sendet auf **Verlangen, Qualitäts-Muster gratis.**

Jacob Goldschmidt,
Thorn, Breitestraße 83 neben Philipp Elkan, Nachfolger.



Stockfisch

á Pfd. 5 Sgr. verkauft
F. Raczinieswki.

Eßkartoffeln

per Scheffel 1 Thlr. verkauft
Carl Spiller.

Große Elbinger Neunaugen

per Schock 3 Thlr. 15 Sgr. empfiehlt
F. Raczinieswki.



Matjes-Heeringe

vorzüglichst schön, empfing und empfiehlt
F. Raczinieswki.

Königsberger Lagerbier

vom Faß; so wie frische Austern empfiehlt
Klähre.

Laut jetzigem Getreidepreis liefere ich:
Feinbrod zu $7\frac{1}{2}$ Sgr. 5 Pfund.
Halbfeines zu 7 Sgr. 5 Pfund 12 Loth.
Feinbrod zu 5 Sgr. $3\frac{1}{4}$ Pfund.
Hefenbrod zu 5 Sgr. 3 Pfund 5 Loth.
Halbfeines zu 5 Sgr. 3 Pfund 15 Loth.
Schrotbrod zu 5 Sgr. 4 Pfund.

Friedrich Senkbeil,
Breitestraße Nr. 85.

Petroleum,

wasserhell, empfiehlt billigst **Friedr. Zeidler.**

Ein Haus mit eingerichteter Bäckerei ist umzugshalber im Ganzen zu verpachten oder zu verkaufen. Elisabethstraße No. 88 zu erfragen.

Ein neues Pianino

von vorzüglichem Ton und schöner Spielart ist zu verkaufen Alte Schloßgasse No. 288, parterre.

Eine Halbchaise, 2 Kummetgeschirre und Stall-Utensilien stehen zum Verkauf beim Proviantmeister **Riese.**

Diejenigen meiner werthen Kunden, denen der Weg zu meinem Holz-Etablissement zu entfernt ist, wollen die Bestellungen bei Herrn

Lesser Cohn, Butlerstraße,

gef. niederlegen.

Louis Angermann,
Brenn- und Nutzholz-Handlung,
Neue Culmer-Vorstadt 44.

Tüchtige Gesellen auf gute Bauarbeit sucht
Körner, Neustadt 288.

Einen Lehrling sucht
W. Krantz, Uhrmacher.

Ein junger Mann findet möblirte Wohnung Gerechtestr. 120.

1 möbl. Zimm. u. Kab. ist v. 1 März z. verm.
Reinicke, jun.

Eine Wohnung ist zu vermiethen, zu erfragen Gerechtestr. 108 bei **Hanff.**

1 kl. Wohn. v. 1. April z. verm. kl. Gerberstr. 22.

Möblirte Zimmer mit Beköstigung sind zu haben am Gerechten Thor 115/116.

1 möbl. Zimmer z. verm. Gerechtestr. 110.

Thorn.
Aula des Gymnasiums.

Sonnabend, den 29. Februar 1868,
Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr,
zweites und letztes

Violin-Concert

der Frau

Amély Schmit-Bidô.

PROGRAMM.

Erster Theil.

1. Violin-Concert von Mendelssohn-Bartholdy.
2. Lieder für Mezzo-Sopran von Rob. Schumann.
3. Fantaisie Caprice für Violine v. Vieuxtemps.

Zweiter Theil.

1. Der Teufels-Triller, Sonate für Violine, comp. 1730 von Tartini.
2. Lieder für Mezzo-Sopran.
3. Zwei ungarische Volkslieder für Violine.

Billets à $12\frac{1}{2}$ Sgr., für Schüler und Schülerinnen à 5 Sg. sind bei Herren **E. Lambeck, E. F. Schwartz** und Conditor **Zietemann** zu haben.

Kassenpreis 15 Sgr.

Thorner Rathskeller.

Am Sonnabend, den 29. d. Mts., von 8 Uhr Abends ab, in den festlich geschmückten Hallen:

Grosses

Concert

der Streich-Kapelle des K. Inf.-Regts. No. 61, unter persönlicher Leitung des K. Kapellmeisters Herrn **Rothbarth.** — Entrée pro Person $2\frac{1}{2}$ Sgr.
Klähre.

Stadt-Theater in Thorn.

Sonntag, den 1. März 1868. Gastdarstellung des Herrn Hagedorn aus Berlin. **„Die Kolospinthechromokrene"**, vorher: **„Krethi und Plethi,"** Volksstück mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 9 Bildern von D. Kalisch, Musik von A. Conradi. Zum Schluß: Darstellung der Wunder-Fontaine.

Die Direktion.

Die dem Malermeister Herrn **Streu** zugefügte Beleidigung nehme ich hiermit öffentlich zurück.
Lesser.

Es predigen:

Am Sonntag Invocavit, den 1. März.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Superintendent Markull.
Militärgottesdienst 12 Uhr Mittags, Herr Garnisonprediger Eilsberger.
Nachmittags Herr Pfarrer Gessel.
Freitag, 6. März, Herr Superintendent Markull.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Schnibbe.
Nachmittags Herr Pfarrer Klebs.
Mittwoch, den 4. März, Abends 6 Uhr, Passions-Andacht Herr Pfarrer Schnibbe.
Donnerstag, den 5. März, Morgens 9 Uhr, Passions-Andacht Herr Pfarrer Klebs.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**